



Spitzenwert zu Jahresbeginn: Mainfränkische Wirtschaft in Bestform

IHK-Konjunkturanalyse für Mainfranken, Jahresbeginn 2018

➔ **97,8 Prozent**

der befragten Unternehmen berichten von guten oder zufriedenstellenden Geschäften.

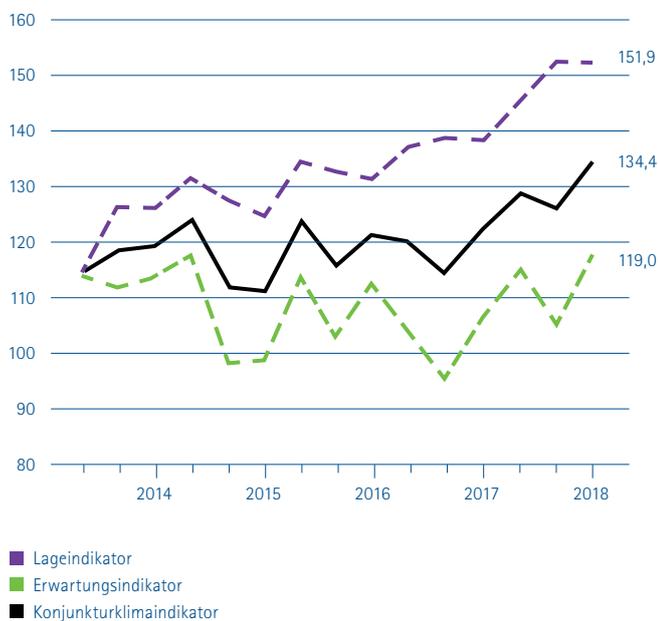
➔ **27,3 Prozent**

der mainfränkischen Betriebe erwarten künftig eine Verbesserung ihrer Geschäfte.

➔ **134,4 Punkte**

beträgt der IHK-Konjunkturklima-indikator und erreicht eine neue Bestmarke.

Konjunkturklima-indikator für Mainfranken – Jahresbeginn 2018



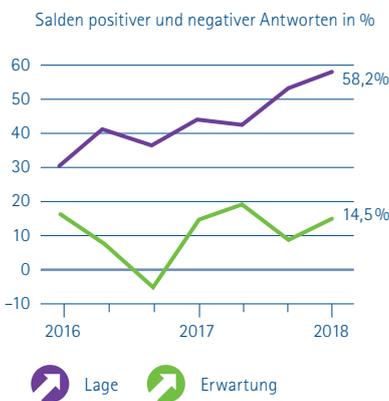
Die mainfränkische Wirtschaft präsentiert sich zu Jahresbeginn 2018 in glänzender Verfassung: Die befragten Betriebe berichten über alle Branchen hinweg von überdurchschnittlich guten Geschäften und blicken optimistisch auf die kommenden Monate. Noch nie war die Stimmung der mainfränkischen Wirtschaft besser, der IHK-Konjunkturklima-indikator, der Lageurteile und Erwartungen der Unternehmen in einem Wert zusammenfasst, erreicht mit 134,4 Punkten eine neue Bestmarke.

Ein Blick ins Detail: 97,8 Prozent der befragten Unternehmen berichten von guten oder befriedigenden Geschäften, unzufrieden sind hingegen nur 2,2 Prozent. Die Lagebeurteilungen verfehlen per Saldo ihren Rekord aus der Herbstumfrage nur knapp (-0,4 Punkte) und verbleiben mit 151,9 Punkten auf höchstem Niveau. Zurückzuführen ist die äußerst positive Stimmung der mainfränkischen Wirtschaft insbesondere auf die stabile Nachfrage aus dem Inland, denn ein hoher Beschäftigungsstand, steigende Einkommen und das niedrige Zinsniveau begünstigen die Konsumlaune der Bevölkerung. Auch der Staat verfügt dank sprudelnder Steuereinnahmen und niedriger Zinslasten über finanzielle Spielräume. Gleichzeitig ziehen die mainfränkischen Exporte aufgrund der ▶

► verbesserten konjunkturellen Entwicklung der Weltwirtschaft mehr und mehr an. Entsprechend der Geschäftserwartungen der befragten Unternehmen scheint der mainfränkischen Wirtschaft ein starkes Geschäftsjahr 2018 bevorzustehen: Mit 64,4 Prozent erwartet mehr als die Hälfte konstant gute Geschäfte, 27,3 Prozent gehen von einer weiteren Verbesserung aus. Saldiert ziehen die Erwartungsmeldungen deutlich an und erreichen mit 119,0 Punkten ihren höchsten Wert seit Jahresbeginn 2011. Die Betriebe möchten mehr investieren, insbesondere zur Ersatzbeschaffung, aber auch Kapazitätserweiterungen gewinnen aufgrund der hohen Auslastung der Betriebe an Bedeutung. Zudem planen 23,6 Prozent der mainfränkischen Unternehmen ihren Personalbestand auszuweiten, 12,4 Prozent möchten Stellen streichen.

Doch der Fachkräftemangel belastet die Unternehmen stark und gilt weiterhin als Konjunkturrisiko Nummer Eins. Und: Trotz günstiger Konjunkturaussichten bestehen Herausforderungen im nationalen und internationalen Umfeld. Innerhalb der Europäischen Union stehen Veränderungen an, die Staatengemeinschaft muss ebenso wie der Wirtschaftsstandort Deutschland fit für die Zukunft gemacht werden. Hierzu sind aus Sicht der Wirtschaft zunächst klare politische Verhältnisse in Deutschland unerlässlich. Wichtig ist dabei eine stabile Bundesregierung, die die komplette Legislaturperiode handlungsfähig bleibt und ein Wirtschaftsprogramm auflegt, das den Wirtschaftsstandort Deutschland auch künftig im internationalen Standortwettbewerb mithalten lässt.

Konjunkturelle Entwicklung in den Wirtschaftszweigen



54,4 Prozent

der Betriebe berichten von voll ausgelasteten Kapazitäten.



Industrie

Die mainfränkischen Industriebetriebe starten fulminant in das Jahr 2018. Sechs von zehn Betrieben bezeichnen ihre aktuelle Geschäftslage als gut, nur 3,3 Prozent äußern sich unzufrieden. Per Saldo erreichen die Lagebeurteilungen mit 58,2 Punkten eine neue Bestmarke. Dank der hohen Nachfrage aus dem In- und Ausland sind die Auftragsbücher bestens gefüllt und die Maschinen bei mehr als jedem zweiten Unternehmen voll ausgelastet. Auch mit Blick auf die kommenden zwölf Monate stehen die Zeichen auf Wachstum, denn die Nachfrage aus dem In- und Ausland, hierbei insbesondere aus der Eurozone, China und Nordamerika, dürfte weiter zulegen. Entsprechend rechnen 95,6 Prozent der Befragten mit ähnlich guten oder besseren Geschäften, der Saldo aus positiven und negativen Erwartungsmeldungen steigt gegenüber der Herbstumfrage um 5,2 Punkte auf nun 14,5 Punkte. Die Investitionspläne folgen einem moderaten Aufwärtstrend, die Beschäftigungsabsichten sind positiv: Ein Viertel der Industriebetriebe möchte zusätzliches Personal einstellen, 6,6 Prozent ziehen Stellenstreichungen in Betracht. Allerdings bereitet der Fachkräftemangel der mainfränkischen Industrie zunehmend Kopfzerbrechen und gilt, gefolgt von den Arbeitskosten sowie den Energie- und Rohstoffpreisen, als Risiko für die künftige Geschäftsentwicklung.



90,9 Prozent

der Baubetriebe sehen im Fachkräftemangel ein Konjunkturrisiko.



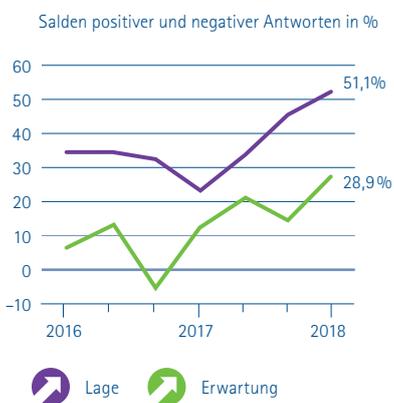
Bau

Obwohl die Lagebeurteilungen per Saldo deutlich hinter den Top-Werten der Vorbefragungen zurückbleiben, berichten 95,5 Prozent der mainfränkischen Baubetriebe von guten oder zufriedenstellenden Geschäften. Trotz der witterungsbedingt zurückgefahrenen Bautätigkeit entwickelt sich der Wohnungsbau dank steigender Einkommen und niedriger Zinsen samt fehlender Anlagealternativen stabil, Wirtschaftsbau und öffentlicher Bau ziehen aufgrund einer höheren Investitionsneigung der Unternehmen sowie voller Staatskassen an. Der Auftragsbestand ist bei 47,6 Prozent der Betriebe überdurchschnittlich hoch, die Kapazitäten sind bei sieben von zehn Bauunternehmen voll ausgelastet. Auch für das Jahr 2018 zeichnet sich kein Ende des Baubooms ab: 27,3 Prozent der Betriebe rechnen mit einer Verbesserung der Geschäftstätigkeit, nur 4,5 Prozent mit einer Verschlechterung. Der Saldo erreicht mit 22,8 Punkten seinen höchsten Stand seit Frühjahr 2013. Doch allem Optimismus zum Trotz könnte der Fachkräftemangel das Wachstum des mainfränkischen Baugewerbes massiv bremsen, denn 90,9 Prozent der Baubetriebe sehen hierin ein Geschäftsrisiko – der höchste Wert über alle Branchen hinweg.

Konjunkturrisiken aus Sicht der Unternehmen (in %, Mehrfachnennungen möglich)

	Herbst 2017	Jahresbeginn 2018
Inlandsnachfrage	44,0	32,3
Auslandsnachfrage	15,1	10,0
Finanzierung	10,5	7,0
Arbeitskosten	52,0	45,5
Fachkräftemangel	66,8	62,1
Wechselkurse	5,4	5,4
Energie- und Rohstoffpreise	32,8	34,2
Wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen	39,9	40,0

Quelle: IHK-Konjunkturanalyse, Jahresbeginn 2018



51,2 Prozent

der Händler ziehen höhere Verkaufspreise in Betracht.

Handel

Ähnlich wie im vergangenen Jahr setzt sich der Aufwärtstrend des mainfränkischen Handels fort. Mehr als jeder zweite Betrieb (51,1 Prozent) berichtet von guten Geschäften, die übrigen sind zufrieden. Die Händler profitieren von der hohen Inlandsnachfrage und verzeichnen steigende Umsätze, sowohl im stationären Bereich als auch online. Der Warenbestand ist bei acht von zehn Händlern saisonüblich. Nach Einschätzung der befragten Betriebe wird der mainfränkische Handel im Jahresverlauf weiter wachsen: Ein Drittel geht von einer Verbesserung der Geschäfte aus, nur vier von hundert Betrieben von einer Verschlechterung. Die Erwartungen der Einzelhändler sind dabei stabil aufwärtsgerichtet, die Grossisten rechnen, dank positiver Umsatzprognosen aus dem In- und Ausland, mit deutlichen Zuwächsen. In Reaktion auf eine hohe Nachfrage und steigende Kosten zieht mehr als jeder zweite Händler Preiserhöhungen in Betracht. Gleichzeitig soll mehr investiert werden, insbesondere aus Gründen der Ersatzbeschaffung und der Kapazitätserweiterung. Die Personalpläne bleiben unverändert, sieben von zehn Händlern möchten ihre Beschäftigtenzahl konstant halten. Als größtes Geschäftsrisiko gilt die Inlandsnachfrage (62,1 Prozent), aber auch der Fachkräftemangel und die Arbeitskosten belasten die Betriebe.



61,8 Prozent

der Dienstleister sind voll ausgelastet.

Dienstleistungen

Etwas schwächer als im Herbst 2017, aber immer noch überdurchschnittlich gut beurteilen die mainfränkischen Dienstleister ihre aktuelle Lage: Jeder Zweite bezeichnet diese als gut, 48,7 Prozent zufriedenstellend und nur Vereinzelte als schlecht. Insbesondere im Kreditgewerbe fallen die Beurteilungen aufgrund anhaltend niedriger Zinsen und hoher regulatorischer Anforderungen jedoch deutlich schwächer aus als bei personen- und unternehmensbezogenen Dienstleistern sowie dem Verkehrsgewerbe. Diese profitieren von der hohen Konsumbereitschaft der Bevölkerung und der starken Konjunktorentwicklung in anderen Branchen. Auch für den weiteren Jahresverlauf sind die Aussichten für Mainfrankens Dienstleister günstig: Der Saldo aus positiven und negativen Erwartungsmeldungen steigt auf einen Wert von 18,7 Punkten. Über 96 Prozent rechnen mit steigenden oder stabilen Umsätzen, die hohe Auslastung der vergangenen Monate könnte weiter zunehmen. Entsprechend möchten 27,6 Prozent der Betriebe mehr Personal einstellen, einen Stellenabbau planen 14,5 Prozent. Doch auch im Dienstleistungsgewerbe könnte der Fachkräftemangel die Wachstumsaussichten schmälern, denn sechs von zehn Betrieben sehen hierin ein Geschäftsrisiko.

Blickpunkt: Tourismuskonjunktur

Urlaub in Deutschland ist gefragt wie nie, davon profitiert auch die mainfränkische Tourismusbranche. Der landschaftlich vielseitige und reizvolle Kulturraum Mainfrankens bietet dabei ein umfangreiches Angebot – vom Aktivsport über Kultur und Kulinarik bis hin zum Kur- und Rehabereich – und spricht dabei ganzjährig unterschiedlichste Zielgruppen an.

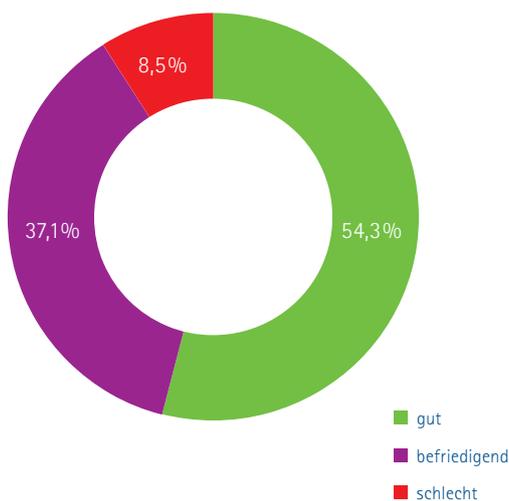
Entsprechend positiv äußern sich die mainfränkischen Tourismusbetriebe im Rahmen der IHK-Konjunkturumfrage zu Jahresbeginn 2018. Mit 54,3 Prozent berichtet mehr als jedes zweite Unternehmen von einer guten Geschäftslage, nur 8,5 Prozent sind unzufrieden. Insbesondere Geschäfts- und Urlaubsreisende führen zu steigenden Umsätzen und einer hohen Auslastung der Betriebe: Sechs von zehn Tourismusbetrieben in Mainfranken sprechen von einer vollen Auslastung, lediglich 6,4 Prozent berichten Gegenteiliges. Für das Jahr 2018 zeigt sich die mainfränkische Tourismusbranche zuversichtlich. Zwei Drittel der Betriebe (67,8 Prozent) gehen davon aus, dass die gute Geschäftslage auch in den kommenden Monaten Bestand haben wird. Darüber hinaus rech-

nen 22,6 Prozent mit einer Verbesserung der Geschäfte, knapp jeder zehnte Betrieb hingegen mit einer Verschlechterung. Das Tourismusgewerbe erwartet steigende Umsätze durch Geschäftsreisende und Urlauber, jedoch rückläufige im Segment Tagestourismus.

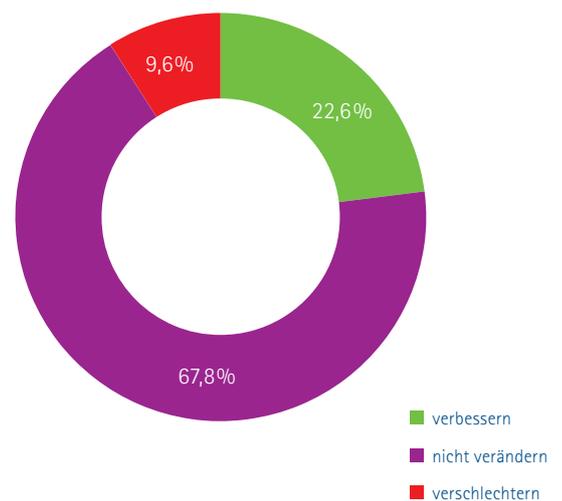
Dank optimistischer Geschäftsaussichten planen vier von zehn Tourismusbetrieben in den kommenden Monaten mehr zu investieren. Hauptmotiv ist für rund drei Viertel die Ersatzbeschaffung. Zudem möchte jeder Zweite – und damit mehr als doppelt so viele Betriebe als vor einem Jahr – im Bereich Umweltschutz investieren. Die Beschäftigungspläne bleiben stabil, mit 71,5 Prozent plant die große Mehrheit keine Veränderungen der Beschäftigtenzahl. Zusätzliches Personal zu finden, stellt auch die mainfränkischen Tourismusbetriebe vor eine immer größere Herausforderung, denn aktuell sehen 78,1 Prozent im Fachkräftemangel ein Geschäftsrisiko. Ebenso risikobehaftet werden die Energie- und Rohstoffpreise (67,8 Prozent) und die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen (56,9 Prozent) eingestuft.

Lage und Erwartung im mainfränkischen Tourismusgewerbe

Geschäftslage



Geschäftserwartung



Quelle: IHK-Konjunkturanalyse, Jahresbeginn 2018

Impressum

Herausgeber: Industrie- und Handelskammer Würzburg-Schweinfurt K. d. ö. R.
Mainastraße 33 – 35 | 97082 Würzburg | Tel.: 0931 4194-0 | Fax: 0931 4194-111
Bereich: Standortpolitik

Autor: M.Sc. Elena Fürst

E-Mail: elena.fuerst@wuerzburg.ihk.de | www.wuerzburg.ihk.de

Druckerei: Flyeralarm GmbH, Alfred-Nobel-Str. 18, 97080 Würzburg

Bildnachweis: IHK Würzburg-Schweinfurt, Titelbild: iStockphoto Essentials Collection

Die IHK-Konjunkturanalyse spiegelt das aktuelle Stimmungsbild von Industrie, Bauwirtschaft, Handel, Dienstleistungen und Tourismuswirtschaft zum Jahresbeginn, im Frühjahr, und Herbst wider. Von 718 befragten Unternehmen haben 258 geantwortet. Im Konjunkturklimaindikator werden die momentanen Lageeinschätzungen in Relation zu den Erwartungen gesetzt. Die Lage- und Erwartungsindikatoren berechnen sich aus den Salden der Prozentwerte positiver und negativer Einschätzungen.